



Presseinformation

Wien, am 26. März 2007

Sperrfrist: Dienstag, 27. März 2007, 12:00 Uhr

Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2007-2008

Weiterhin Hochkonjunktur in Europa

Im Vorjahr verzeichnete die österreichische Wirtschaft mit 3.2 % das höchste Wachstum seit dem Jahr 2000. Aufgrund der guten Weltkonjunktur und insbesondere der ausgezeichneten Wirtschaftsentwicklung im Euroraum stiegen die Güterexporte im Vorjahr um 10.2 %. Kräftig belebt hat sich auch die Investitionstätigkeit mit einem Zuwachs von 4.3 %. Verhalten entwickelte sich hingegen der Konsum der privaten Haushalte mit einem Wachstum von 1.9 %. Im Jahresverlauf blieb die wirtschaftliche Dynamik weiterhin hoch. Gegenüber dem Vorquartal ist die österreichische Wirtschaft im vierten Quartal noch um 0.8 % gewachsen. Die positive Entwicklung der europäischen Wirtschaft im letzten Quartal des Vorjahres und die vorlaufenden Wirtschaftsindikatoren deuten auf eine allenfalls geringe Verlangsamung der Konjunktur-entwicklung. Vor diesem Hintergrund kann das Institut seine Wachstumsprognose für das Jahr 2007 auf 2.9 % anheben. Für 2008 wird gegenwärtig ein Wachstum von 2.6 % erwartet.

Die Weltwirtschaft expandierte im Vorjahr weiterhin kräftig, dabei zeigten sich aber unterschiedliche regionale Entwicklungen. Im vierten Quartal beschleunigte sich das Wirtschaftswachstum im Euroraum auf 0.9 % gegenüber dem Vorquartal, nach 0.6 % im dritten Quartal. Damit ist die Wirtschaft im Euroraum deutlich schneller als in den USA gewachsen, wo sich das Wachstum auf 0.6 % belief. Auch die japanische Wirtschaft expandierte nach einem schwächeren dritten Quartal wieder kräftig. Im Jahresdurchschnitt 2006 wuchs die amerikanische Wirtschaft um 3.3 %. Mit einem Wachstum von 2.6 % belebte sich die Wirtschaft des Euroraums deutlich. Die deutsche Wirtschaft hat ihre Krise mit einem Wachstum von 2.7 % vorläufig überwunden. Gefestigt zeigte sich auch die Wirtschaftsentwicklung in Frankreich und Italien. Insgesamt belief sich das Wirtschaftswachstum in der Europäischen Union auf 2.9 %.

Der Prognose liegt folgende Einschätzung der internationalen Konjunktur-entwicklung zugrunde. Die temporäre Schwächephase der US-Wirtschaft wird sich im heurigen Jahr fortsetzen, allerdings wird immer noch ein Wachstum von 2 ½ % erwartet, nächstes Jahr könnte die Wachstumsrate wiederum auf 3 % klettern. Das Wachstumstempo in der Europäischen Union wird sich nur geringfügig abschwächen. Die Mehrwertsteuererhöhung dürfte die deutsche Wirtschaftsentwicklung kaum dämpfen. Auch der ifo-Geschäftsklimaindex deutet darauf hin, dass die deutsche Wirtschaft in den nächsten Monaten zwar etwas langsamer, aber

weiterhin kräftig wachsen wird. Vor diesem Hintergrund unterstellt das Institut ein Wachstum von 2 ¼ % für Deutschland. Die Wirtschaft im Euroraum dürfte um knapp 2 ½ % zulegen. 2008 sollte das Wachstum immerhin noch 2 ¼ % betragen.

Trotz dieser günstigen Wirtschaftsaussichten sind die Prognoserisiken gegenüber dem letzten Termin aber größer geworden. Das größte Risiko besteht in einer deutlichen Verlangsamung des Wachstumstempos in den USA. Der Rückgang der Immobilienpreise zeitigt bereits spürbare Auswirkungen. Im Verein mit den hohen Zinsen könnte dadurch die Konsumnachfrage weiter gedämpft werden. Eine kräftige Wirtschaftsabschwächung in den USA, allenfalls noch verbunden mit einer Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar, würde auch die Wirtschaftsentwicklung in Europa negativ beeinflussen. Gegenwärtig geht das Institut aber davon aus, dass die Schwäche der amerikanischen Wirtschaft nur temporärer Natur ist. Das Risiko einer Abschwächung der chinesischen Wirtschaft mit spürbaren Folgen für die europäischen Volkswirtschaften wird als eher gering eingeschätzt.

Laut den vorliegenden Daten der ersten Jahresrechnung der VGR hat sich im Vorjahr der private Konsum in Österreich mit einer Wachstumsrate von 1.9 % nur schwach entwickelt. Das Institut geht aber davon aus, dass sich die gute Einkommensentwicklung im heurigen Jahr in einer kräftigeren Konsumnachfrage niederschlagen sollte. Die Institutsprognose ergibt ein Wachstum des privaten Konsums von 2.4 % und einen Rückgang der Sparquote um 0.2 Prozentpunkte. Für nächstes Jahr wird mit einem Konsumwachstum von 2.1 % bei konstanter Sparquote gerechnet.

Die Investitionsnachfrage entwickelte sich im Vorjahr in Einklang mit der Konjunkturdynamik. Die Ausrüstungsinvestitionen haben um 4.9 % zugelegt. Vorlaufende Indikatoren deuten weiterhin auf ein sehr günstiges Investitionsklima. Das Institut hebt daher seine Prognose für das Wachstum bei den Ausrüstungsinvestitionen auf 6.3 % für dieses und 4.8 % für nächstes Jahr an. Nach einem Anstieg von 4.6 % im Vorjahr bleibt auch die Baukonjunktur mit Wachstumsraten von 4 % bzw. 3 % im Prognosezeitraum äußerst belebt. Insgesamt gesehen steigen damit die Bruttoinvestitionen im heurigen Jahr um 4.8 %, mit einer Zuwachsrate von 3.8 % schwächt sich das Wachstum im nächsten Jahr nur geringfügig ab.

Die österreichische Außenwirtschaft profitiert von der guten Weltkonjunktur und insbesondere vom Wirtschaftsboom in Europa. Im Vorjahr legten die realen Warenexporte laut VGR um 10.2 % zu. Aufgrund der weiterhin günstigen weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und des relativ stabilen Wechselkurses wird nunmehr ein reales Exportwachstum von 9.1 % bzw. 8.3 % erwartet. Bedingt durch das weitere Anziehen der Binnennachfrage beschleunigt sich das Importwachstum. Laut Prognose sollten die Warenimporte laut VGR um 8.5 % bzw. 7.5 % wachsen. Für die Exporte im weiteren Sinne laut VGR impliziert die Prognose eine Ausweitung um 7.9 % bzw. 7.1 %. Ebenso dynamisch entwickeln sich die Importe im weiteren Sinne laut VGR (7.9 % bzw. 7 %). Die Internationalisierung der österreichischen Wirtschaft schreitet damit weiter fort. Die Exportquote (Exporte im Verhältnis zum BIP) steigt ausgehend von einem Wert von 48 % im Jahre 2001 auf 62 %. Diese Werte demonstrieren die Stärke der österreichischen Exportwirtschaft. Bei der Importquote fällt das Wachstum mit 11 Prozentpunkten etwas geringer aus.

Trotz des hartnäckigen Preisauftriebs bei den Energiepreisen betrug die Inflationsrate im Vorjahr nur 1.5 %. In den ersten beiden Monaten des heurigen Jahres wurde diese Marke nur knapp überschritten. Das Institut geht davon aus, dass die internationale Konkurrenzsituation den Preisspielraum der Unternehmen weiterhin einschränkt, sodass von der günstigen Konjunktursituation keine kräftigen preistreibenden Impulse ausgehen, wozu auch die beschäftigungsfreundliche Lohnpolitik beiträgt. Aus diesem Grund prognostiziert das Institut eine Inflationsrate von jeweils 1.6 % für das heurige und das nächste Jahr.

Am Arbeitsmarkt setzt sich die günstige Entwicklung fort. Nach dem stärksten Beschäftigungsanstieg seit Beginn der 1990er Jahre im Vorjahr, fällt auch heuer die Beschäftigungsdynamik mit einem Zuwachs von 1.5 % weiterhin sehr kräftig aus. Nächstes Jahr könnte die Beschäftigung noch um 0.9 % zulegen. Im heurigen Jahr wird die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen deutlich zurückgehen, und dies bei einer konstanten Zahl an Schulungsteilnehmern. Die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition wird 2007 von 6.8 % auf 6.2 % fallen. 2008 könnte die Quote einen Wert von 6 % erreichen. Dies impliziert eine Arbeitslosenquote laut EUROSTAT-Definition von 4.5 % im Jahresdurchschnitt 2007 und von 4.4 % im Jahresdurchschnitt 2008. Die bereits jetzt auftretenden Engpässe bei ausgewählten beruflichen Qualifikationen rücken die Aus- und Weiterbildungsproblematik auf dem Arbeitsmarkt wieder stärker in den Blickpunkt. Eine kräftige Wirtschaftsexpansion belebt zwar den Arbeitsmarkt, löst aber nicht das Matching-Problem (Übereinstimmung der angebotenen und nachgefragten Qualifikationen).

Aufgrund der konjunkturell bedingt starken Zunahme der Steuereinnahmen ist das gesamtstaatliche Defizit laut Maastricht im Vorjahr mit 1.1 % deutlich geringer ausgefallen als ursprünglich veranschlagt. Die bereits vorliegenden Informationen über das Doppelbudget 2007/2008 zeigen eine Fortführung der konsolidierungsorientierten Budgetpolitik. Das Institut unterstellt eine Defizitquote von 1.1 % bzw. 0.9 % für die Jahre 2007 und 2008. Die prognostizierte weiterhin kräftige Konjunktur sollte nach wie vor hohem Steuer- und Abgabenaufkommen führen, sodass diese Defizitwerte erreichbar sein sollten. Notwendig erscheint dem Institut aber weiterhin eine strikte Ausgabendisziplin, insbesondere vor dem Hintergrund des Ziels eines über den Konjunkturzyklus ausgeglichenen Budgets. Eine Umschichtung der Budgetstruktur hin zu investitionsorientierten Ausgaben erscheint aus längerfristiger Sicht unumgänglich. Eine zügige Umsetzung einer Verwaltungsreform und eine Neugestaltung der Beziehungen zwischen den Gebietskörperschaften wird für die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft immer wichtiger. Im Zuge einer prinzipiell wünschenswerten Steuerreform ist insbesondere eine Entlastung des Produktionsfaktors Arbeit geboten.

Rückfragehinweis:

Institut für Höhere Studien (IHS), Stumpergasse 56, 1060 Wien,
Fax: 01/59991-162, <http://www.ihs.ac.at>, ZVR-Zahl: 066207973

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Felderer, felderer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-125
Dr. Ulrich Schuh, schuh@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-148
Dr. Helmut Hofer, hofer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-251
Tanja Gewis (Public Relations), gewis@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-122

Wichtige Prognoseergebnisse

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2006	2007	2008
Bruttoinlandsprodukt, real	3.2	2.9	2.6
Privater Konsum, real	1.9	2.4	2.1
Bruttoinvestitionen insgesamt, real	4.3	4.8	3.8
Ausrüstungsinvestitionen, real	4.9	6.3	4.8
Bauinvestitionen, real	4.6	4.0	3.0
Inlandsnachfrage, real	2.1	2.7	2.3
Exporte i.w.S., real	8.5	7.9	7.1
Waren, real (laut VGR)	10.2	9.1	8.3
Reiseverkehr, real (laut VGR)	1.8	1.8	2.5
Importe i.w.S., real	6.8	7.9	7.0
Waren, real (laut VGR)	6.8	8.5	7.5
Reiseverkehr, real (laut VGR)	6.2	3.0	2.5
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	1.7	1.5	0.9
Arbeitslosenquote: Nationale Definition ^{*)}	6.8	6.2	6.0
Arbeitslosenquote: EUROSTAT-Definition ^{*)}	4.8	4.5	4.4
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	2.6	2.4	2.6
Preisindex des BIP	1.3	1.8	1.5
Verbraucherpreisindex	1.5	1.6	1.6
3-Monats-Euribor ^{*)}	3.1	4.0	4.1
10-Jahres-BM-Rendite öst.Staatsanleihen ^{*)}	3.8	4.2	4.3

^{*)} absolute Werte

Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2004	2005	2006	2007	2008
Welthandel	10.3	7.2	9.3	8	7 ½
BIP, real					
Bundesrepublik Deutschland	1.2	0.9	2.7	2 ¼	2 ¼
Italien	1.2	0.1	1.9	1 ¾	1 ¾
Frankreich	2.3	1.2	2.0	2 ¼	2
Vereinigtes Königreich	3.3	1.9	2.7	2 ¾	2 ½
Schweiz	2.3	1.9	2.7	2	1 ¾
USA	3.9	3.2	3.3	2 ½	3
Japan	2.7	1.9	2.2	2 ¼	2 ¼
Polen	5.3	3.5	5.8	5	4 ¾
Slowakei	5.4	6.0	8.3	7 ½	5 ½
Tschechien	4.2	6.1	6.1	5	4 ¾
Ungarn	4.9	4.2	3.9	2 ½	2 ¾
Slowenien	4.4	4.0	5.2	4	4
Bulgarien	5.6	5.5	6.1	6	5 ½
Rumänien	8.4	4.1	7.7	6 ½	5 ½
Kroatien	3.8	4.3	5	4 ¼	4
Russland	7.1	6.4	6.7	6	5 ½
Euroraum	2.0	1.4	2.6	2 ½	2 ¼
NMS-12	5.4	4.6	6	5	4 ¾
EU-27	2.4	1.7	2.9	2 ¾	2 ½
OECD	3.2	2.7	3.2	2 ¾	2 ¾
Österreichische Exportmärkte	9.1	7.4	10.3	7 ½	6 ½
USD/EUR Wechselkurs *)	1.24	1.24	1.26	1.30	1.30***)
Rohölpreise **)**)	37.8	53.4	64.3	64	64

Quelle: Eurostat, IMF, OECD, Nationale Statistische Ämter, eigene Berechnungen.

*) absolute Werte

**) USD/barrel

***) technische Annahme